

Streie Presse

Bezugspreis monatlich: In Loda mit Zustellung durch Zeitungsboten 31. 5.—, bei Abn. in der Gsch. 31. 4.20, Ausl. 31. 8.90 (Mit. 4.20), Wochenab. 31. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 188-88
Schriftleitung Nr. 188-12.
Empfangsstanden des hauptredakteurs von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7geplastene Millimeterseite 15 Gr., die 3gepl. Seite 60 Gr., Eingesetztes pro Zeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Aufschlag. Postkonto: T-wo Wyd. „Libertas“. Lódz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Folgenschwerer Bombenanschlag

1 Todesopfer, 2 Schwerverletzte

Belgrad, 31. Juli.
Auf der Strecke Budapest-Ugram wurde ein Bombenanschlag verübt. Zwei Unbekannte übergaben auf einer Station auf ungarischem Gebiet einem Südlawischen Eisenbahner ein Paket in Form eines Buches. Der Eisenbahner, dem Bedenken lamen, verständigte auf der Südlawischen Grenzstation Koprivnica den Polizeikommissar. Der Kommissar forderte das Buch sogleich an und öffnete es in Anwesenheit von zwei Hilfspolizisten. Im gleichen Augenblick erfolgte eine furchtbare Explosion. Ein Polizist wurde getötet, der Kommissar und der andere Hilfspolizist schwer verletzt.

Mussolini: „Die Ungerechtigkeit des Friedens von Trianon . . .“

Budapest, 31. Juli.

Mussolini hat in einem Antwortschreiben auf ein

Geburtstagstelegramm dem Budapester Oberbürgermeister geantwortet, daß er seinen Standpunkt über die Ungerechtigkeit des Vertrages von Trianon nicht ändern werde, bis die notwendige Wiedergutmachung erfolgt sei.

Der Friede von Trianon wurde, wie man erinnern darf, am 4. Juni 1920 geschlossen. Ungarn war bis zu diesem Zeitpunkt, als Königreich Ungarn, ein Gebiet von rund 325 000 qkm und einer Bevölkerung von über 20 Millionen Menschen. Der Friede von Trianon, den die Siegermächte mit Ungarn schlossen, bedeutete eine Zerstückelung des großen Gebietes: einen großen Teil des Reiches sowie seiner Bevölkerung mußte Ungarn an die Tschechoslowakei, Rumänien, Südlawien und Österreich abgeben. Heute erstreckt sich Ungarn nur noch auf rund 93 000 qkm. Es zählt nur noch rund 8 Mill. Einwohner.

Stärkung des britischen Reichsgedankens

England gewährt Kanada seit 20 Jahren wieder eine Anleihe. — Ottawa-Revision zurückgestellt

Die englische Presse benutzt die Gelegenheit, um für die Forderung auf der Abüstungskonferenz, daß England in seinen Kolonialgebieten Bomben abwerfen dürfe, Propaganda zu machen. In mehreren Blättern werden die an sich unwesentlichen Unruhen groß aufgemacht.

Gandhi soll wieder verhaftet werden

Bombay, 31. Juli.

Mit der erneuten Verhaftung Gandhis wird hier ständig gerechnet, nachdem der Mahatma seinen Ungehorsamsmarsch auf Dienstag festgesetzt hat. Gandhi hat seine Anhänger angewiesen, den Marsch auch im Falle seiner Verhaftung durchzuführen.

PAT. London, 31. Juli.
Heute soll die Auflegung einer neuen 4prozentigen Anleihe für Kanada in Höhe von 15 Millionen Pfund veröffentlicht werden. Die Anleihe muß in den Jahren 1953 bis 58 zurückgezahlt sein.

Die Hintergründe dieser neuen Anleihe Englands an das kanadische Dominium sind sehr bemerkenswert, handelt es sich doch um die erste englische Anleihe seit dem Jahre 1913; im Laufe der vergangenen 20 Jahre hat Kanada seine Auslandsanleihen sämtlich bei den Vereinigten Staaten aufgenommen. Die Einigung in dieser Frage ist in den letzten Tagen der Londoner Weltwirtschaftskonferenz erzielt worden. War schon die gemeinsame Erklärung der Gliedstaaten des britischen Weltreiches Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika und Indien über die Aufrechterhaltung der Währungsstabilität innerhalb des britischen Imperiums eine bedeutsame Tatsache, so ist nunmehr die Gewährung einer britischen Anleihe an Kanada ein Zeichen für die Stärkung des britischen Reichsgedankens, des Zusammehaltenes der Gliedstaaten mit dem Mutterland. Dieses Ergebnis erscheint um so bemerkenswerter, als gerade das kanadische Dominium als der wichtigste Teil materiell und psychologisch häufig im Gegensatz zur Reichspolitik stand.

Vor kurzem kam es im Oberhaus zu jener denkwürdigen Sitzung, in der bekannte englische Parlamentarier sich in überaus scharfer Form gegen den Vertrag von Ottawa wandten, in dem die englischen Dominien baulich weitgehende Zollzugehörigkeiten vom Mutterland erhielten. Die Frontstellung Mutterland contra Dominien wurde in jenen scharfen Angriffen gegen den Vertrag deutlich erkennbar. Augenscheinlich ist die Revision des Ottawaaer Vertrages zunächst als unaktuell erkannt worden.

Im Augenblick scheint der britische Reichsgedanke sich wieder stärkere Bindungen verschafft zu haben.

Unruhen in Indien

und wie man sie auswerten will.

London, 31. Juli.

Vier englische Bomberflugzeugeschwader überflogen am Montag das Gebiet des Bajauri-Stammes in der indischen Nordwest-Provinz und drohten in Flugblättern mit einem Luftbombardement, falls die drei Räderführer der letzten Unruhen nicht sofort ausgeliefert werden. Die englischen Flugzeuge wurden heftig beschossen. Der Haupträderführer ist der sog. „wilde Fakir“, der Ansprüche auf den Thron von Afghanistan erhebt.

Die Überfennung des Reichsbürgerrechtes

Der fragliche Zeitraum: 9. November 1918 bis 30. Januar 1933. — Vermögen wird beschlagnahmt

Bevölkerung durch Einbürgerung. Hierauf kommen für den Widerruf der Einbürgerung insbesondere in Betracht Ostjuden,

es sei denn, daß sie auf deutscher Seite im Weltkriege an der Front gekämpft oder sich um die deutschen Belange besonders verdient gemacht haben. Personen, die sich eines schweren Vergehens schuldig gemacht oder sich sonstwie in einer dem Wohle von Staat und Volk abträglichen Weise verhalten haben. Die Überfennung der deutschen Staatsbürgerschaft gegenüber Deutschen wird nach den neuen Ausführungsbestimmungen dann erfolgen, wenn ein Deutscher der

feindseligen Propaganda gegen Deutschland Vorwurf geleistet oder das deutsche Ansehen oder die Maßnahmen der nationalen Regierung herabzuwürdigen versucht hat. Die Hand in Hand damit gehende Vermögensbeschlagnahme und die Verfallserklärung werden im Reichsanzeiger veröffentlicht. Die Durchführung der Maßnahmen liegt demjenigen Finanzamt ob, das der Reichsfinanzminister hierzu bestimmt.

Kommunistische Geheimorganisation aufgedeckt

Recklinghausen, 31. Juli.

Die Staatspolizei ist einer umfangreichen kommunistischen Geheimorganisation im Ruhrgebiet auf die Spur gekommen. 15 KPD-Funktionäre wurden verhaftet.

SCHONEN SIE IHR KIND

WASCHEN SIE IHRES KINDES WÄSCHE NUR MIT DER UNSCHÄDLICHEN
"LUNA" OUFET ANGEMEHM UND GREIFT DIE WÄSCHE NICHT AN.
"SEIFE" IST DIE BESTE UND NICHT TEUER.

Hersteller: Hugo Güttel, Lódz, Wielczarska 117.

Wieder eine Lügenmeldung entlarvt

Die Wahrheit über den ehem. Reichskanzler von Schleicher

Paris, 31. Juli.

"Intransigent" veröffentlicht eine Unterredung eines Berliner Sonderberichterstatters mit General v. Schleicher.

Der Inhalt der Unterredung ist ohne jede Bedeutung. Für die französischen Leser ist es aber nicht ohne Interesse, daß hier von einem unverdächtigen französischen Korrespondenten den zahlreichen Lügenmeldungen, die über Greuel in den letzten Wochen im Umlauf waren, entgegengetreten wird. Der Korrespondent stellt fest, daß er den General gesehen und gesprochen habe, aber nicht, wie bisher behauptet worden ist, in der Schweiz, wohin er angeblich geflohen sein soll und wo ein besonders erfundungsreicher Journalist eine Unterredung mit ihm gehabt haben will und auch nicht auf der Festung Küstrin, wohin er nach einer anderen Version gebracht worden sein soll,

sondern in seiner Privatwohnung in Neubabelsberg.

Der Sonderberichterstatter schreibt, selbst auf die Gefahr hin, seine Leser zu enttäuschen, müsse er der Wahrheit die Ehre geben und feststellen, daß General v. Schleicher weiter unter polizeilicher Beobachtung stehe noch daß er kein Ehrenwort gegeben habe, nicht zu fliehen. Er habe auch nicht das Mindeste davon bemerkt, daß der ehemalige Reichskanzler polizeilich bewacht werde.

Er habe den General völlig unbehelligt besucht und weder einen Wachtposten noch irgend welche Kriminalbeamte in der Nähe oder in der Wohnung bemerkt.

Litauen gegen die Heze wegen der "Lithuanica"-Katastrophe

Kowno, 31. Juli.

Die litauische Telegrafenagentur veröffentlicht folgende Mitteilung: „Im Zusammenhang mit den aus Anlaß

der „Lithuanica“-Katastrophe verbreiteten verschiedenen phantastischen Gerüchten haben wir nach Einziehung von Informationen bei Flugsachverständigen festgestellt, daß sie das Bestehen irgend welcher Strahlen, die das Flugzeug durch Ausschaltung des Motors oder durch Beschädigung eines anderen Bestandteiles der Maschine zur Landung zwingen könnten, für absurd halten. Litauische Spezialisten auf dem Gebiet der Flugtechnik geben als Grund für die Katastrophe Sturm, dunkle Nacht und überhaupt Witterungsverhältnisse an.“

Breitscheid bietet sich Frankreich an

Der frühere deutsche Reichstagsabgeordnete der Sozialdemokratie, Rudolf Breitscheid, hat sich einer Meldung des "Völk. Beobachters" zufolge, in Paris um eine Anstellung im französischen Außenministerium beworben:

— Der spätere Führer der sozialdemokratischen preußischen Landtagsfraktion Ernst Heilmann sprach 1918 in der "Internationalen Korrespondenz" über Breitscheid: „... deshalb müssen wir politisch feststellen, daß er ein hoffnbarer Feind des Volkes ist, daß selbst Karl Radek in der "Verner Tagwacht" einen Protest dagegen veröffentlicht hat, daß Breitscheid unter Vorzeichen des Kampfes gegen den deutschen Patriotismus lediglich den französischen Patriotismus fördere. Wenn Radek gegen einen deutschen Mann den Vorwurf erhebt, daß er zu einsitzig französisch- und englischfreudlich sei, dann ist wohl die Schlussfolgerung unanfechtbar, daß er nicht in den Deutschen Reichstag gehört.“

Wackere Tat deutscher Matrosen

Oslo, 31. Juli.

Vier deutsche Torpedoboote statteten dieser Tage der norwegischen Hafenstadt Kristiansand einen Besuch ab. Bei einer Feuerbrunst, die am Sonntag in der Innenstadt ausbrach, leistete die Besatzung der Torpedoboote tatkräftige Hilfe. Mit Rauchmasken und Feuerlöschgeräten gingen die deutschen Marineangehörigen dem Feuer zu Leibe; es gelang ihnen in gemeinsamer Arbeit mit der Ortsfeuerwehr, das Feuer zu löschen.

Rundfunk-Rede des Reichsbankpräsidenten

Noch ein Nachruf für die entschlafene Londoner Konferenz. — Folgerungen für Deutschland

Berlin, 31. Juli.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach gestern im Radio nach den Vereinigten Staaten über die Weltwirtschaftskonferenz, in der er noch einmal das Fazit des Misserfolges einer Kritik unterzog und die Konsequenzen für Deutschland schilderte.

Seine Ausführungen gipfelten in dem Appell an den gesunden Menschenverstand, um der bestehenden Schwierigkeiten Herr zu werden. Dr. Schacht ist der Ansicht, daß auch, wenn in der Währungsstabilisierung eine Einigung erreicht worden wäre, ein wirklicher Erfolg für die Konferenz dennoch ausgeblieben wäre, weil

zwei große Probleme, nämlich das der Schulden und das der Arbeitslosigkeit,

vor denen die Welt stehe, zu lösen seien. Die internationales Schulden, soweit sie aus politischen Gründen entstanden sind, könnten nur durch politische Arrangements geregelt werden. Solche Arrangements lägen aber außerhalb der Sphäre von Weltkonferenzen. Bezuglich der internen Verschuldung sagte Dr. Schacht, daß sie vorwiegend ein Problem der nationalen Politik sei. Weiter wies Dr. Schacht noch auf die außerordentlichen Transferschwierigkeiten hin, die die Reichsbank seit 1924 un-

unterbrochen vorausgesagt habe. Im Laufe von 7 Jahren habe sich in dem hochindustrialisierten Deutschland eine Auslandverschuldung von mehr als 20 Milliarden Reichsmark

aufgetürmt. Wenn man sich ferner überlege, daß der Umsatzwert des Welthandels ebenso wie des deutschen Außenhandels von 1920 bis 1933 um rund 80 Prozent zurückging, so könne man sich vorstellen, daß es unmöglich sein werde, diese Schulden voll zu tilgen und zu verzinsen, wenn nicht Deutschland ein genügender Export ermöglicht werde.

Vorbereitung der National-Synode

Anwendung der neuen Bestimmungen

Berlin, 31. Juli.

Zur Vorbereitung der Nationalsynode ist von den deutschen Landeskirchen ein Fünfmänner-Ausschuß gebildet worden.

Die sog. Nationalsynode wird erstmals gebildet, und zwar nach den Bestimmungen der neuen Kirchenverfassung. Wie wir bereits gestern mitteilten, wird die Bildung der Nationalsynode auf Grund der Zusammensetzung der einzelnen Provinzialsynoden vor sich gehen. Es braucht jetzt nur noch in Preußen gewählt werden, wonach die Zusammensetzung der Nationalsynode vorgenommen werden kann.

Die Schlussfolgerung, die besonders von der französischen Presse aus diesen Sensationsmeldungen gezogen wird, ist die Forderung, in Deutschland müsse schnellstens eine scharfe internationale Rüstungskontrolle durchgeführt werden. Es gibt in Frankreich romantische Gemüter, die jene Tage, in denen Kommissionen ausländischer Offiziere in Deutschland herumtreiben und die Zerstörung des gesamten deutschen Rüstungsapparates leiten, nicht vergessen können und sich nach deren Wiederaufruhr sehnen. Sie haben offenbar nicht gehört, daß inzwischen sich einiges in der Welt und vor allem in Deutschland geändert hat. Vor Illusionen muß man sich hüten und mit aller Deutlichkeit warnen. Es gibt nur noch ein Vorwärts zu einem Zustand der Gleichberechtigung und der gleichen Rüstungsfreiheit oder Rüstungsbeschränkung für alle Staaten. Aus Frankreich ergeht immer wieder der Ruf nach Sicherheit. Ohne Vertrauen zu Deutschland könne Frankreich keinerlei Rüstungsmaßnahmen zustimmen. Hat man Deutschland, als man es entwaffnete, gefragt, ob es Vertrauen zu seinen Nachbarn habe?

Die Flüchtlinge müssen ihre Fahrt fortführen

Paris, 31. Juli.

Die Behörden von Trinidad (brit. Besitz) haben den von der französischen Teufelsinsel entflohenen 7 Flüchtlingen die Aufenthaltsgenehmigung nicht erteilt.

Es wurden ihnen aber Lebensmittel und ein neues Boot zur Verfügung gestellt, da das alte von allen Seiten zerstört worden war. Die Flüchtlinge ließen darum ihre Fahrt in Richtung auf Haiti fort.

Riesenverschuldung der polnischen Landwirtschaft

200 Landgüter schulden fast 45 Millionen

Einer Meldung aus Kielce folgt, daß das dortige Wojewodschaftsamt für finanzielle und landwirtschaftliche Fragen dieser Tage eine interessante Liste der Rückstände und Verpflichtungen per 1. Juli 1932 für die größeren Grundbesitzer der Kieler Wojewodschaft sowie auch für die in Ausführung der Agrarreform geschaffenen Wirtschaften herausgebracht. Gegenstand der Statistik sind 200 Güter in 15 Kreisen bei einer Fläche von 105 915 Hektar. Im Kreise Nischow wurden bei 53 Gütern, im Kreise Pinczow bei 50, im Kreise Radom bei 25 und im Kreise Opatow bei 12 Gütern große Verschuldungen festgestellt, deren Gesamtsumme 44 916 601 zł. (Steuerrückstände und soziale Leistungen mitberechnet) beträgt.

Die Berechnungen für den kleineren Grundbesitz umfassen in 10 Kreisen 863 Wirtschaften. Die Verschuldung beträgt 5 194 608 zł., wobei die Steuerrückstände nicht erfaßt sind.

Das Auslanddeutschthum im Geschichtsunterricht

Berlin, 31. Juli.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat kürzlich Leitgedanken für den deutschen Geschichtsunterricht herausgegeben, in denen auf einige im bisherigen Unterricht nicht genügend beachtete Gesichtspunkte hingewiesen und deren intensive Behandlung gefordert wird, darunter auch die Kenntnis vom Auslanddeutschthum. In dem Bericht des "Völkischen Beobachters" darüber heißt es:

„Da heute ein volles Drittel aller Deutschen außerhalb der Grenzen des Reiches wohnen, hat die Geschichtsbetrachtung bei der Behandlung der deutschen Geschichte sich nicht auf das innerhalb der deutschen Grenzen liegende Gebiet zu beschränken, sondern stets auch das Schicksal unserer außerhalb wohnenden Stammesbrüder im Auge zu behalten.“

Große Zersplitterung der Zionisten

Prag, 31. Juli.

Die Vorbereitungen für den 18. Weltkongress der Zionisten, der demnächst in Prag eröffnet werden wird, sind im wesentlichen abgeschlossen. Derzeit veranstalten einzelne Landesorganisationen der Zionisten die Delegiertenwahlen. Es beteiligen sich insgesamt sechs zionistische Parteien an dem Kongreß, und zwar die zionistische Arbeiterpartei Poale Zion, die in Palästina 70 Prozent aller Wähler vereinigt, in den übrigen Ländern aber wesentlich schwächer vertreten ist, dann die Partei der Allgemeinen Zionisten unter der Führung des Präsidenten der zionistischen Weltorganisation Prof. Weizmann, ferner die Partei der Radikalen Zionisten, die sich hauptsächlich mit der zionistischen Außenpolitik, d. h. mit dem Ausbau der internationalen Beziehungen der Zionisten befaßt und deren Hauptvertreter der Mährisch-Ostrauer Advokat Doktor Margulies ist. Ferner gibt es eine Partei der Demokratischen Revisionisten, eine bürgerliche Partei mit ausgesprochenen Rechtstendenzen, deren Führung der ehemalige Wiener Abgeordnete Ing. Stricker innehat, weiter die Partei von Sabotinski, die sich Jüdische Legionen nennt und auf ausgesprochen faidistischen Prinzipien aufgebaut ist, und schließlich eine Gruppe orthodoxer Zionisten, deren Führer der Oberrabbiner von Jerusalem Cook ist.

Letzte Nachrichten

PAT. Im Wadowice-Prozeß wurden gestern weitere Zeugen vernommen, die zum Teil belastend für manche der Angeklagten aussagten.

PAT. Hauptmann Skarzynski ist gestern bei Paris zum Rückflug nach Polen gestartet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Flieger auf einem der deutschen Flughäfen zwischenlandet.

PAT. In Köln wurde der 25. Weltkongress für Esperanto bei einer Teilnehmerzahl von 1000 Delegierten aus 32 verschiedenen Ländern eröffnet.

Der Reichsstatthalter von Hessen, Sprenger, hat in seiner Eigenschaft als Gauleiter der NSDAP für Hessen angeordnet, daß Mitglieder der NSDAP, die in Strafsachen verwickelt sind, bei Gerichtsverhandlungen Parteiform und Abzeichen nicht tragen dürfen.

In seiner Berliner Wohnung verstarb an den Folgen einer Veronalvergiftung der frühere Oberbürgermeister von Bochum, Otto Ruer.

Der 31jährige kommunistische Funktionär Heinrich Foerding aus Coesfeld hat sich in Recklingshausen durch einen Sprung aus der 2. Etage des Präsidiumsgebäudes das Leben genommen.

In Harzburg-Wilhelmsburg ist die 20 Jahre alte Haustochter Drohn nachts auf dem Heimwege einem Lustmord zum Opfer gefallen. Der Mörder wird noch gesucht.

Balbo-Flug weiter aufgeschoben

St. Johns, 31. Juli.

General Balbo hat den Rückflug des italienischen Fliegergeschwaders weiterhin aufgeschoben, da die Wetterberichte immer noch ungünstig laufen. General Balbo ist beschlossen, beim Rückflug in Neufundland einen Mann von der Besatzung jedes Flugzeuges zurückzulassen, um das Gewicht der Maschine so niedrig wie möglich zu halten. Da das Geschwader zum ersten Male ohne Zwischenlandung über den Ozean fliegen soll, werden die Benzintanks bis zum äußersten Füllungsvermögen aufgefüllt werden. Alle unnötigen Ausrüstungsgegenstände werden ebenfalls im Neufundland zurückgelassen werden.

Kleinliche Schikanen

Das Warshawer "ABC" schreibt:

"In Kürze soll ein Rundschreiben des Finanzministers über Steuererleichterungen erscheinen. Inzwischen ziehen die unteren Finanzorgane die Rückstände, die auf Grund der neuen Verordnung über Steuererleichterungen unter Streichung der Zinsen und Verzugszinsen in Raten zerlegt werden sollen, in rücksichtsloser Weise ein. Es geht also ohne Zweifel darum, noch vor Inkrafttreten dieser Bestimmungen einzuziehen, „was sich einziehen lässt“."

Ein solches Verfahren ist ziemlich sonderbar. Es erinnert an den Fall von vor einem halben Jahr, als der Vorsitzende der Finanzkammer in Posen vor dem Inkrafttreten der Verordnung über Erleichterungen bei der Bezahlung der rückständigen landwirtschaftlichen Steuern ein vertrauliches Rundschreiben an die ihm untergeordneten Amtler ergehen ließ, in dem er „mit Rücksicht auf die zu erwartenden Erleichterungen“ eine Beschleunigung der Zwangseinziehung anordnete.

Dass ein solches Vergehen der unteren Finanzbehörden zu den Absichten des Finanzministers im Widerspruch steht, das wird wohl niemand bezweifeln."

X Schönheitserfolg zweier Lederinnen in Hela. Während eines Balls auf der Halbinsel Hela wurde nach vielbemühtem Vorbild eine Miss Hela nebst Bizekönigin und Kandidatin ernannt. Als Siegerin und Königin ging Fr. M. Bennet hervor, gefolgt von den beiden Lederinnen Fr. Hanika Mankowicz als Bizekönigin und Fr. Irene Jundel als Kandidatin.

B. Numerierte Plätze auch in Einzelwagen. Bei den billigen Fahrten in die Kurorte ist jetzt insofern eine Neuerung eingeführt worden, als Einzelwaggons an die Züge angehängt werden, in denen die Plätze gleichfalls nummeriert sind. An der Bahnhofssperre steht ein Beamter des Reisebüros „Wagons-Lits“, der in die Karten der mit solchen Wagen Reisenden die Platznummern einzeichnet.

a. Mißglüctter Einbruch in die St. Matthäikirche. In der vorletzten Nacht wurde in der St. Matthäikirche ein Einbruch verübt. In den geistigen Morgenstunden machte der Kirchendienst die Wahrnehmung, dass alle Kirchentüren aufgebrochen waren. Seltzamerweise wurden jedoch nur einige Päckchen Drucksachen zerissen und alle Bücher durchgesehen und durcheinander geworfen.

b. Nach Fischgenuss schwer erkrankt. Die Rettungsbereitschaft leistete gestern dem 24jährigen Symon Rozenberg sowie der 21jährigen Jachet Szandburska (Pomorskastraße 32) Hilfe, die nach dem Genuss von Fischen unter Vergiftungsscheinungen erkrankt waren und in das Radogoszcer Krankenhaus gebracht wurden.

B. Bei der Arbeit verunglüct. Der Arbeiter Stanislaw Kojsynski (Grabowastraße 13), der in der mechanischen Tischlerei in der Tramwajowastraße 11 beschäftigt ist, verlor gestern bei der Ausübung seines Berufes die Finger seiner linken Hand. Er wurde in bedenklichem Zustand in das Bezirkskrankenhaus gebracht.

B. Vom Wagen gefürt. Gestern um 9.15 Uhr stürzte an der Ecke Zagajnicka- und Przejazdstraße der Fuhrmann Stanislaw Olejnik, Narutowiczastraße 66, in unglücklich von seinem Wagen, dass er ins Krankenhaus eingeliefert werden musste.

p. Beim Baden ertrunken. Im Teich in Słotno ertrank gestern beim Baden der 23 Jahre alte Kurt Kinrus, Zamenhofstraße 16. Die Leiche konnte nach längeren Bemühungen geborgen werden.

B. Plötzlicher Tod. Gegen 19 Uhr wurde gestern die Rettungsbereitschaft nach der Wohnung des 49jährigen Wolf Szeps (Zachodniastraße 42) gerufen, der plötzlich verschieden war. Die Todesursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

p. Selbstmord. Im Abort in der Kilińskastraße 49 erhangte sich gestern der 18 Jahre alte Mieczysław Bogus an seinem Leibriemen. Die Tat wurde erst nach einigen Stunden von einem Hauseinwohner bemerkt. Die Leiche wurde ins Prosektorium übergeführt.

B. Lebensmüde. Gestern um 10 Uhr früh versuchte sich in der Piłsudskistraße 69 der 21jährige Jakob Koreniewicz, Emilia Piłsudskiegostraße 29, zu vergiften. Er wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Moderne Schönheitspflege



1. Mit leichter Fingerspitzenmassage über Stirn und Wangen beginnt lautlos die Behandlung. Bald aber verstärkt sich die Bearbeitung der Wange, der Nase und des Halses...

2. ... zur angenehmen Klopfmassage, mittels der Handballen oder der Finger. Schon zirkuliert das Blut der Wangen schneller; aber kaum geraten die Gesichtspulse in Wallung, da tritt schon die nächste Phase der Behandlung ein.

3. Das Einklopfen eines Stärkungswassers, das der Schönheitschemiker „Astringent“ nennt, mit Hilfe eines so genannten „Patters“. Dabei wird die Haut mit Blaulicht bestrahlt.

4. Nun aber kommt das Wichtigste: Das Gesicht wird mit einer dünnen Gummimasken überzogen, die für Verengung und (nach dem Ablösen) Weitung der Poren sorgt. Erst hierdurch erhält die Blutzirkulation den richtigen Antrieb.

5. Sind auf diese Weise sämtliche Poren und Adern, jedes Muskelteilchen und jeder Nerv durchbehandelt, dann folgt zur Abhärtung, als kühles Finale, die Eismassage.

Ankündigungen

Waldausflug des Junglingsvereins der St. Johannisgemeinde. Uns wird geschrieben: Wie bereits gemeldet, veranstaltet der Junglingsverein der St. Johannisgemeinde am 6. August für die Vereins- und Gemeindemitglieder im dem herrlichen Waldchen des Herrn Mees in Ruda, Haltestelle Janusel, einen großen Waldausflug. Die Vereinsmahl, Pfandlotterie, Scheibenwischen und viele andere Unterhaltungen stehen den lieben Gläubigen offen, die hierzu herzlich eingeladen werden, einige frohe Stunden edler Unterhaltung in Gottes freier Natur zu genießen. Das Waldchen wird schon frühmorgens bei freiem Eintritt geöffnet sein.

Aus den Gerichtssälen

Prozeß Ewald im Appellationsgericht

Am Mittwoch um 11 Uhr vormittags findet im Saal 5 des Bezirksgerichts die Appellationsverhandlung im Prozeß gegen den ehem. Lederer Stadtverordneten Gustav Ewald statt, der bekanntlich der Bekleidung des Marschalls Piłsudski angeklagt ist.

p. Kommunisten verurteilt. Während des Textilarbeiterstreiks am 29. März führte ein junger Mann eine Gruppe Streikender nach der Karolastraße 2, wo er mit einer Hand einen Stein in ein Fenster warf und staatsfeindliche Aufrufe verteilte. Ein Teilnehmer machte die Polizei auf ihn und die 20 Jahre alte Marija Fischer aufmerksam. Der Zettelverteiler wurde als der 23 Jahre alte Gedalje Fałtlowicz ermittelt. Gestern hatten sich beide vor dem Lederer Bezirksgericht zu verantworten, das sie zu je 3 Jahren Gefängnis verurteilte.

Kunst und Wissen

Die polnische Polarexpedition kehrt zurück. Die auf der Bäreninsel weilenden polnischen Gelehrten werden zu Augustbeginn ihre Arbeiten beenden und Ende August nach Polen zurückkehren.

Die Höhe der diesjährigen Nobelpreise. Wie aus dem soeben erschienenen Kalender der Nobelpreisträger zu entnehmen ist, werden die Nobelpreisträger in diesem Jahre nur 170 331 Kr. anstatt wie bisher 171 752 Kr. erhalten. Die Senkung wird auf die durch die Depression hervorgerufenen finanziellen Schwierigkeiten zurückgeführt. Der Nobelpreisfonds ist indessen gestiegen von 31 709 034 Kronen auf 31 874 746 Kr.

Weitere Künstlerabsagen für Salzburg. Eugen Klöpfer, Claus Claußen und Sigrid Onegin haben ihre Mitwirkung an den Salzburger Festspielen abgesagt.

Oberammergau begeht in diesem Jahre das 900jährige Jubiläum seiner Passionspiele mit einem Festspiel von Leo Weismantel „Das Pest- und Passionsgelübde von Oberammergau“.

Das Kartäuserkloster wird wieder hergestellt. Das berühmte französische Kartäuserkloster La Grande Chartreuse soll auf Anregung der Deputiertenkammer wieder hergestellt werden. Vor mehreren Jahren wurde das Kloster in ein Hotel umgewandelt, und die Mönche wanderten nach Italien aus. Es handelt sich um das älteste Kloster des Kartäuserordens. Der Bau, der auch eine Kapelle und eine wertvolle Bibliothek umfasst, stammt aus dem 15. und 17. Jahrhundert. Besonders bekannt wurden die Kartäusermönche durch die Zubereitung des beliebten Kräuterlikörs, der nach dem Kloster seinen Namen bekommen hat.

Als Kirchner dann die Büroräume betrat und den Schreibmaschinenraum durchschritt, sah er hinüber zu dem Platz, den Rita Bähr innehatte. Sie hatte ihn schon auftauchen sehen, und ihre Augen streiften ihn mit einem aufleuchtenden Blick. Sonst tat sie, als ob er sie nichts angeinge. Norbert Kirchner war es recht so.

Später, als er gerade von dem ersten in den zweiten Stock hinausging, sah er etwas, das ihm gar nicht gefiel. Auf dem Treppenpodest stand ein junger Zeichner und hatte seinen Arm um eines der Büroädchen geschlungen; und das Mädchen, das sich gar nicht zu sträuben schien, war Rita Bähr.

Sie wurde brennend rot, als sie Schritte hörte und ihn kommen sah; dann machte sie sich frei und lief davon. Auch der verdatterte junge Zeichner ging seiner Wege.

Norbert war wütend. Was war das für eine falsche Kröte! Gestern ließ sie sich von ihm umarmen und küssen, und heute verschwendete sie ihre Gunst an einen anderen. Na, er hatte jedenfalls genug von ihr.

Als er mittags zu Tisch ging, schlich sich Rita plötzlich an seine Seite. Fragend sah er sie an, sagte aber nichts: „Böse?“ fragte sie.

Und als er nicht antwortete, blieb sie stehen, ihn dadurch ebenfalls zum Stehenbleiben zwingend.

„Warum sagst du kein Wort, Norbert? Das mit heute vormittag, das brauchst du doch nicht ernst zu nehmen? Ich könnte ja schließlich nichts dafür, dass er mich plötzlich um die Schulter packte. Ich hab' mir gedacht, mein Freund sei ein vernünftiger Mensch, der das Leben kennt, wie es ist, und der mich nicht mit solchen Dummheiten quält. Habe ich mich da getäuscht?“

Norbert Kirchner war über die Art des Mädchens verblüfft. Wie sicher sie war, wie selbstverständlich! Sie tat, als ob sie sich schon monatelang kannten, als ob sie sich wirklich freundschaftlich nahestanden. Uebrigens, das konnte ihm ganz recht sein: Freundschaft, dafür war er mehr zu haben als für eine Liebelei. Das verpflichtete zu nichts weiter und war beauem.

(Fortsetzung folgt.)



"Ich muss jetzt gehen, Liebster! Nur gut, dass ich allein schlafen, dass Mutter mich nicht hören kann, wenn ich leise gehe. Mein Zimmer liegt nach der Straße zu. Warte noch einen Augenblick, Norbert, bis ich oben bin. Ich winke dir dann vom Fenster aus noch einmal zu."

Noch ein Kuß, dann war sie verschwunden.

Norbert Kirchner blieb stehen. Jetzt, da er allein war, kam er sich ein wenig lächerlich vor. Stand da wie ein Primaner und wartete, bis er von oben einen Gruß bekam. Er war auf die andere Straßenseite getreten. Schauta an dem dunklen Hause empor. Endlich wurde ein Fenster im dritten Stock geöffnet, ein Mädchenkopf beugte sich heraus, eine weiße Hand winkte ihm zu. Er zog den Hut und grüßte hinauf.

In diesem Augenblick wurde die Haustür drüben aufgeschlossen. Ein Mann trat heraus.

Die Straße war dunkel, nur hier und da eine Straßenlaterne. Norbert Kirchner ging seiner Wege, ohne weiter auf den Mann auf der anderen Straßenseite zu warten. Als er auf einen freien Platz kam, überquerte Kirchner die Straße. Er wollte sich eine Taxe nehmen, um nach Hause zu fahren. Auch der andere stand vor einer Automatik. Jetzt, im Schein einer Laterne, konnte Norbert den Mann näher betrachten, gerade als er einstieg. Er sah zusammen. Das war ja Reinhard Grohmann.

Wie angewurzelt stand der Ingenieur da und sah dem davonzuhenden Wagen nach. Die Gedanken rannen durch seinen Kopf. Was tat Grohmann in dieser Gegend, in dem Hause, in dem Rita Bähr wohnte? Wie kam der

Sport und Spiel

Italienische Sportler dürfen in Südosteuropa nicht starten

Ein Meldung aus Zagreb aufzufolge haben italienische Fußballmannschaften, die von südosteuropäischen Klubs verpflichtet waren, ihre Ankunft im letzten Augenblick telegraphisch abgesagt. Der Grund ist ein Verbot der italienischen Regierung, in Südosteuropa aufzutreten.

Ein zehnjähriger Rennreiter siegt. Beim Zittener Reitturnier konnte der 10jährige Rudi Gaffert auf „Landstreicher“ das Flachrennen für ländliche Reiter gewinnen.



Ein lustiger Wettkampf.

Ber einem Fest des Hanelach-Clubs in London wurde eine lustige Sportgymkhana ausgetragen, bei der die Teilnehmerinnen ihre Geschicklichkeit beweisen mussten. — Wie auf unserem Bild zu sehen ist, balancieren die Teilnehmerinnen während eines Wettkampfs einen Ball auf dem Tennisschläger.

Kundfunk-Presse

Mittwoch, den 2. August

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06.15: Wetter. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 06.20: Tagesspruch. Morgenchoral. Anschl. bis 08.00: Konzert. 08.35: Gymnastik für die Frau. Für Fortgeschritten. 09.00: Fröhlicher Kindergarten. 09.30: Kindergymnastik. 09.45: Anekdoten von Wilhelm Schäfer. 10.00: Nachrichten. 11.30: Dr. Niese: „Die glücklichen Knaben“. 12.00: Wetter. Anschl.: Caruso zum Gedächtnis (Schallplatten). 13.45: Nachrichten. 14.00: Stimmungsbilder (Schallplatten). 14.45: Kinderstunde: Kinderzeitung. 16.00: Konzert. 17.30: Sonatinen für Violin und Klavier v. Schubert. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Was uns bewegt. Pfarrer Kintzel. 18.30: Viertelstunde Kunstechnik. 18.50: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlochen Dienstes. 19.00: Stunde der Nation. 20.00: Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. Anschl.: Lieder, die wir an der Front sangen. 21.00: Wo ist Deutschland? Hörispiel. 22.45: Deutscher Seespielerabend. 23.00—24.00: Konzert. Leipzig. 389,6 M. 20.00: Opernabend. 22.10: Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Tanz und Unterhaltungsmusik. Breslau. 325 M. 11.00: Werberundspruch mit Schallplatten. 12.00: Konzert. 14.00: Bunte Stunde (Schallplatten). 15.00: Klavierkonzert. 16.40: Liederstunde. 17.30: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Beuthener Waldhornquartett. 20.10: Moritz-Konzert. 23.05—00.30: Tanzmusik. Stuttgart. 360,6 M. 21.45: Wiener Schrammelmusik. 22.45—24.00: Nachtmusik und Tanz. Wien. 517,5 M. 19.35: Militärkonzert. 22.10: Abendkonzert. Prag. 488,6 M. 10.10: Bauernblaskapelle. 11.00: Schallplatten. 12.05: Schallplatten. 12.30: Orchesterkonzert. 14.50: Orchesterkonzert. 17.45: Schallplatten. 18.00: Schallplatten. 19.15: Konzert.



Man hat sehr häufig Gelegenheit, zu sehen, wie manigfach noch die schlechten Gewohnheiten der Menschen bei Tisch sind. Oberstes Gesetz ist: die Gabel immer zur linken, das Messer zur rechten Hand! Immer nur so viel zerteilen oder abschneiden, als die Gabel mit einem Male zum Munde führen kann! Will man, um Brot zu brechen (es soll nie geschnitten werden) oder um zu trinken, Messer und Gabel aus der Hand nehmen, so legt man beide nebeneinander auf den Teller, niemals aber so, daß der Messergriff auf dem Tischfuß ruht und die Klinge über den Teller in die Luft ragt. Ebensoviel ist es zulässig, Messer und Gabel kreuzweise über den Teller zu legen. All diesen Regeln liegt der Begriff Sauberkeit zugrunde, und Sauberkeit ist bekanntlich das A und O aller Kultur!

Es gibt immer noch junge Männer, die nicht gern oder gar nicht tanzen. Wenn nach Aufhebung der Tafel der Moment gekommen ist, da die jungen Paare sich drehen, soll der Nichttanzende nicht in den Eden herumstehen

Gewaltige Unwetterstöden in der Gegend von Kielce

Am Sonnabend abend ging über Kielce und Umgebung ein außerordentlich schweres Gewitter nieder. Die elektrischen Entladungen waren so stark, daß es unausgesetzt einschlug. In fünf Ortschaften brach Feuer aus. In Niechowice wurde

ein 15jähriger Knabe vom Blitz getötet, in Morawica 15 Pferde,

die sich in einem Stall befanden.

Ehe das Gewitter begann, segte ein furchtbarer Sturm über das Land und richtete große Verwüstungen an. Auf den Chausseen liegen

ganze Reihen Bäume, die vom Sturm umgelegt wurden, einige Telefonleitungen wurden zerstört.

In der Nacht hagelte es.

100 Gramm schwere Hagelkörner

Die Stadt Lututow im Kreis Bielitz wurde von einem heftigen Gewitter verbunden mit Hagelschlag heimgesucht. Die fast hühnereigroßen Hagelstücke, die ein Gewicht bis zu 100 Gramm hatten, schlugen gegen 300 Schei-

ben ein, durchlöcherten eine ganze Anzahl von Dächern und verschlugen viel Hase und Rind auf den Feldern.

Auch aus Petrikau wird ein heftiges Gewitter gemeldet, in dessen Verlauf mehrere Bäume entwurzelt und die Straßen dermaßen überschwemmt wurden, daß sie ungängbar waren. Die Autobusverbindung nach den benachbarten Städten war ebenfalls unterbunden.

Blitz setzt 10 Bauernhäuser in Brand

Linz, 31. Juli.

Ein schweres Unwetter über der Stadt hat in den äußeren Stadtteilen großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Bauernhäuser gingen durch Blitzeinschlag in Flammen auf.

4000 Opfer des Hochwassers

Shanghai, 31. Juli.

Wegen riesiger Überschwemmungen sind in der Provinz Schensi wieder 4000 Menschen ertrunken. Die Flüsse Kain und Wei sind kilometerweit über die Ufer getreten und haben den Bezirk von Wanping fast völlig unter Wasser gesetzt. Die Fluten haben ganze Dörfer einfach hinweggerissen. Tausende von Einwohnern sind obdachlos.

Aus dem Reich

Landarbeiterstreik in Kleinpolen

Unser Warschauer M-Korrespondent meldet: In Mittel- und Ostkleinpolen sind die Landarbeiter, die bei der Ernte beschäftigt waren, in den Streik getreten. Die Gutsarbeiter haben sich ihnen nicht angeschlossen. Die Streitenden fordern Erhöhung des Tagelöhns, der gegenwärtig bei 15 Stunden Arbeitszeit 50 Groschen beträgt. Die Gutsbesitzer entschuldigen diese schlechte Bezahlung der Arbeiter mit den niedrigen Getreidepreisen.

Die Krise in den Badeorten

M. In den polnischen Badeorten hat die Krise den Zusammenbruch mehrerer Hotels und den zwangsweisen Verkauf einer großen Anzahl von Villen und Pensionen verursacht. Allein in Krynica sind im Laufe eines halben Jahres 156 Villen versteigert worden.

100.000 Zloty unterschlagen

Der Schuldige — ein Regimentszahmlmeister

In Warschau ist man, wie „Kurier Czerwonny“ berichtet, bei der Prüfung der Bücher in der Kanzlei des in Warschau stationierten 21. Infanterieregiments Veruntreuungen „großen Stils“ auf die Spur gekommen. Der Schuldige ist der Zahlmeister des Regiments, Oberleutnant Gadomski, der es fertiggebracht hat, 100.000 Zloty aus der Regimentskasse zu veruntreuen.

Im Augenblick sind die Untersuchungsbehörden mit der weiteren Prüfung sämtlicher Bücher beschäftigt. Man befürchtet, daß sich die Summe noch erhöhen wird, da die Unterschlagungen einige Jahre zurückreichen. (!) Oberleutnant Gadomski wurde in Haft genommen. Die Aufdeckung der Missbräuche hat großes Aussehen hervorgerufen.

Im Zusammenhang mit der Affäre ist die Suspendierung des Majors Szymoniewski, des stellvertretenden Regimentskommandeurs, verfügt worden.

Die Uniform als Wegbereiter

B. Auf dem Weg nach Piłsudski, Piłsudski's Sommerresidenz, wurde ein alter Jude in der Uniform eines Obersten angehalten. Es stellte sich heraus, daß er Rajnhold heißt, 60 Jahre alt ist und aus Krakau stammt, aber keineswegs Oberst ist. Er hatte sich diesen „Trick“ ausgedacht, weil er glaubte, daß es ihm in der Oberstuniform eher gelingen würde, beim Marschall Piłsudski vorzusprechen und eine Stellung zu erlangen.

Und der Hausfrau das Gefühl geben, daß ein Guest sich bei ihr langweile. Er findet gewiß in der Gesellschaft ein paar ältere Herren oder Damen, die gern mit ihm plaudern, und der Abend kann für ihn und alle angenehm verlaufen, wenn er im richtigen Augenblick nur immer das Gegebene zu tun weiß.

Ein junger Mann muß die Dame, mit der er sich in Gesellschaft hauptsächlich unterhalten hat, nach Hause begleiten. Wenn es schon spät am Abend ist, darf die junge Dame ihn keinesfalls mehr auffordern, mit einzutreten. Es ist vielmehr Sitte, daß der Herr seine Dame fragt, ob sie erlaubt, daß er ihr seine Aufwartung macht, und beim Abschied sich bei ihr für den schönen Abend bedankt. Die Dame braucht nur mit einem kurzen Wort für die Begleitung einen Dank zu sagen.

Wenn ein Herr einer Dame auf der Straße begegnet, nachdem er sie in Gesellschaft kennengelernt hat, so soll er, wenn sie ihm auch noch so gut gefallen hat, nicht auf sie zuschreien und sie mit Handdruck begrüßen. Eine Dame hat allein das Recht, dem Herrn außer dem selbstverständlichen Gruß die Gelegenheit zu geben, bei ihr stehen zu bleiben. In Amerika herrscht sogar die Sitte, daß die Dame zuerst grüßt und dadurch erst dem Herrn die Erlaubnis gibt, sie verseits vor ihr abzunehmen.

Um eine Million Zloty geirrt

Bromberger Magistrat zahlte zu hohe Gehälter

Beratungsgegenstand einiger Stadtratssitzungen in Bromberg war eine peinliche Angelegenheit: bei einer Kontrolle stellte es sich heraus, daß man einer ganzen Reihe von Beamten jahrelang zu hohe Gehälter gezahlt hat, und zwar 50 bis 100 Zloty monatlich zuviel. Es wurde ausgerechnet, daß sich der Bromberger Magistrat im Laufe der Jahre um etwa 1 Million geirrt hat. Es entsteht nun die Frage, was weiter zu tun ist. Der Vorschlag, die Beziehungen zur Rückzahlung der unrechtmäßig erhaltenen Bezüge zu bewegen, dürfte weder rechtlich noch menschlich zu verfehlten sein.

Zum Tode Verurteilter als Erfinder

Einer Meldung aus Warschau zufolge hat im Molotower Gefängnis der zum Tode verurteilte Bandit Czeslaw Raczkowski einen Plan zum Bau eines neuzeitlichen Fliegerabwehrgehäuses, sowie eines Tauchapparats ausgearbeitet. Da seine Pläne wertvoll sein sollen, wurden sie dem Kriegsministerium mit der Bitte überbracht, im Falle der Anerkennung seiner Erfundenschaft das Todesurteil in lebenslängliches Gefängnis umzuwandeln.

Warschau. Neues Unglück auf der Wilanow-Bahn? Auf der sog. Wilanow-Bahn bei Warschau soll sich ein neues Unglück ereignet haben. Die Warschauer Blätter, die schon wegen der ersten Katastrophe erheblichen Alarm geschlagen hatten, berichten, daß Staatsanwalt Wrzosek, der die Untersuchung leitet, die Entsendung von polizeilichen Motorrad-Patrouillen angeordnet habe. Zur Stunde liegt eine Bestätigung der Nachricht von einem neuen Unglück nicht vor.

Karthaus. Wieder ein tödlicher Unfall mit einer Sense. Auf dem Weg nach Klobuczyn, Kreis Karthaus, ereignete sich ein schwerer Unfall mit einer Sense. Ein Radfahrer namens Hugo Kräke, der seine Sense über den Rücken gelegt hatte, streite damit so unglücklich einen anderen Radler, namens Ernst Steinke, daß jener eine tiefe Wunde an der Halswirbelsäule davontrug und kurz danach im Krankenhaus starb.

Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm und dabei nützlich die Zeit?

Im Lesesaal des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 111.

Wenn wir eine kleine Feier veranstalten, sei es zum Geburtstag oder gar zur Hochzeit, so passiert es uns manchmal, daß jemand, den wir nicht eingeladen haben, ein Geschenk schickt. Wie peinlich, denken wir, daß wir ihn nicht ausgefordert haben!, und dann zerbricht man sich den Kopf, wie das wieder gutzumachen ist. Etwa durch eine Ansrede, durch einen Brief oder einen Boten?

Nein, all das ist nicht nötig. Irgendwo muß ja immer eine Grenze gezogen werden, wenn man kein Volksfest veranstalten will; man braucht sich durch die besondere Liebenswürdigkeit des Spendens nicht bedrückt zu fühlen. Man schreibt ihm nach dem Fest ein paar liebenswürdige Worte, die ihm zeigen, daß er mit seiner Gabe eine wirkliche Freude bereitet hat; das genügt.

Ein wenig Kopfzerbrechen muß die kluge Hausfrau sich schon machen, will sie bei Anordnung der Tischplätze ihre Gäste alle zufriedenstellen. Die Tischordnung kann von vornherein maßgebend sein für die Stimmung eines Abends. Daß der Ehrengäst immer am Kopfende des Tisches sitzt, ihm zur Rechten die Dame des Hauses, ist selbstverständlich. Aber wie oft wird es übersehen, daß es auch unerlässlich ist, die Paare so nebeneinander zu setzen, daß sie in ihren Interessen ungefähr zusammen passen. Also nicht etwa eine Sängerin neben einem Herrn, dem Musik nur störendes Geräusch ist, usw. Das Tischgepräch ist ausschlaggebend für den Verlauf des ganzen Abends! Es soll übrigens nicht etwa so heftig geführt werden, daß Diskussionen entstehen können; es soll nur angenehm fließen und anregend sein und dadurch den guten Appetit der Gäste erhöhen.

Wally Bannewig.

Sieben Briten suchen einen Schatz

(Von unserem Londoner G. P.-Korrespondenten)

Nein, der Schatz, den die sieben Briten suchen gehen, ist kein gewöhnlicher „Sweetheart“, kein süßes Mädel, kein flatterhafter Schmetterling, sondern ein wirklicher, echter, silberner Goldschatz im Werte von sage und schreibe 280 Millionen Zloty, bombastischer verborgen in den Dschungeln der Kokos-Inseln, sechshundert Meilen südwestlich vom Panama-Kanal gelegen und für sieben energische Briten keineswegs schwer aufzufinden. Das Ganze ist durchaus keine dumme Erfindung der Sauregurkenzeit, vielmehr eine herrlich romantische Geschichte, wie geschaffen für alle unternehmungslustigen Lausbuben dieser Welt, die von verwegenen Abenteuern und schwindelnden Triumphen träumen und deren Träume sich heutzutage öfter zu verwirklichen pflegen, als die verknöcherten Philister und Skeptiker es wahr haben wollen. Der Führer der Expedition ist ein von Wellen und Stürmen gehärteter Seemann, Captain Max Stanton, der in joch abenteuerlichen Unternehmungen ein großes Maß von Erfahrung besitzt: er war Mitglied der Serro-Moreno-Expedition, die im Jahre 1922 in Chile nicht ohne Erfolg nach verlorenen Denkmälern der Inka-Kultur suchte, und nahm auch im Jahre 1931 an der Eismeer-Expedition teil, die in der „Discovery“ unter Sir Douglas Macmillan wertvolle Forschungsarbeiten in der Arktis vollbracht hat. Und die Tatsache, daß dieser erfahrene Seemann und Führer sich an die Spitze der Schatzsucher-Expedition gestellt hat, läßt annehmen, daß es sich bei diesem Unternehmen keineswegs bloß um ein leichtfertiges Abenteuer, sondern um eine Expedition handeln wird, die sehr wohl die auf sie gesetzten Erwartungen erfüllen könnte.

Über die Geschichte des verborgenen Schatzes, um dessen Aufzündung es nun geht, berichtet Captain Stanton in den englischen Blättern folgende interessante und aufrührende Einzelheiten: Es war im Jahre 1821. Peru kämpfte damals gegen Spanien um seine Freiheit und begann zu siegen. Die Spanier evaluierteren ein Fort nach dem anderen, endlich auch ihre Hauptfestung, das Fort Callao. Hierbei brachten sie ihren gesamten Staatszschatz im Werte von etwa 280 Millionen Zloty in Goldbarren auf das britische Frachtfisch „Mary Dier“ und schickten ihn an, auf diesem den nächsten, noch in spanischen Händen verbliebenen Hafen zu erreichen. Doch gerade als die letzte Goldladung an Bord gebracht wurde, stürzte sich die britische Mannschaft der „Mary Dier“ auf die Wachtposten, überwältigte sie, zog die Männer hoch und legte in den offenen Ozean hinaus. Die „Mary Dier“ erreichte schließlich die Kokos-Insel und die Mannschaft begrub hier ihre geraubte, märchenhaft reiche Beute. Zu dieser Maßnahme sah sie

sich genötigt, weil sie von spanischen Kriegsschiffen verfolgt wurde und es für sie kaum ein Entweichen mehr gab. Nur vier Tage nachdem die „Mary Dier“ die Kokos-Insel erreicht hatte, trafen hier die sie verfolgenden Spanier ein und mehlsellten die gesamte britische Mannschaft mit Ausnahme von drei Mann, aufs grausame nieder. Die Drei hatte man lediglich geschont, um von ihnen den Ort zu erfahren, wo sie den geraubten Schatz vergraben hatten. Der Eine von den Drei starb alsbald unter der Folter. Den beiden Anderen gelang es zu entfliehen. Schwimmend suchten sie einen zufällig nahe der Kokos-Insel anlandenden amerikanischen Segler zu erreichen. Hierbei wurde jedoch der zweite Brite von einem Haifisch erfaßt und in die Tiefe gezogen. Es rettete sich somit nur ein Mann. Er hieß Thomson und war auf der „Mary Dier“ Obermaat gewesen. Er allein erreichte sein heimatliches England. Er starb anno 1827 in einem Londoner Hospital, entwafft jedoch wenige Tage vor seinem Tode eine Kartenskizze der Kokos-Insel mit ungefähre Angabe der Stelle, wo er und seine Freunde den Millionenschatz verborgen hatten. Auf diese Angaben des Obermaats Thomson fuhren sämtliche Expeditionen, die im Laufe der letzten 100 Jahre von Zeit zu Zeit die Kokos-Insel aufsuchten, bisher aber stets unverrichteter Dinge heimgekehrt sind.

Der Mißerfolg der bisherigen Schatzgräber entmutigt jedoch Captain Stanton und seine sechs Kameraden nicht im geringsten. Es schreckt sie auch nicht die Tatsache, daß auf der Kokos-Insel das anerkannt tödlichste Klima der Welt herrscht. Die Insel liegt fast genau auf der Äquatorlinie. Sie ist gänzlich mit tropischen Gewächsen, ja förmlichen Dschungeln bewachsen. Das ganze Jahr hindurch herrscht hier eine geradezu infernalische Hitze und eine alle Gegenstände zerstreuende, tropische Feuchtigkeit. Menschen mit normaler Gesundheit halten es hier kaum länger als einige Wochen aus und gewöhnliche Bergnavigationsreisende verirren sich nie hierher. Captain Stanton und seine Freunde rütteln sich aber im Besche übernormal robust Konstitution zu sein. Auch sind zwei von ihnen Nutengänger, die bereits einmal die Kokos-Insel besucht und dort „unzweifelhaft reiche Goldvorräte“ festgestellt haben. Sie bereiten sich darauf vor, nötigenfalls auf der Kokos-Insel zwei ganze Jahre zu verbringen. Sie wollen nach dem verborgenen Schatz „wissenschaftlich und systematisch“ forschen und sind ihres Erfolges absolut sicher. Die Expedition startet am 20. August von Bristol aus in einem kleinen Dampfschiff mit dem passenden Namen „Romance“.

Der Mann, der Millionen mit Bridgespielen verdient

(Von unserem Londoner G. P.-Korrespondenten)

In London ist aus New York Mr. Ely Culbertson eingetroffen, „der Mann, der Millionen mit Bridgespielen verdient“ und überhaupt einer der tüchtigsten Geldverdiener der Welt ist. Mr. Culbertson ist nach London als Mitglied eines amerikanischen Bridgeteams gekommen, das sich mit einem erlebten englischen Team messen und um den „Schwab-Pokal“ kämpfen wird. Mit dem Schwab-Pokal ist die Weltmeisterschaft im Bridgepiel verbunden. Er ist erst kürzlich vom amerikanischen Stahlkönig Charles M. Schwab, selbst einem leidenschaftlichen Bridgespieler, gestiftet worden und soll in Zukunft in der Welt der Bridgespieler die gleiche Bedeutung erhalten, wie sie zurzeit unter den Tennisspielern der Davis-Pokal innehat. Mr. Culbertson ist in London wie ein Monarch oder zum mindesten wie ein Filmstar empfangen worden. Er und seine Gattin haben in einem der teuersten Hotels eine Reihe von Luxuszimmern genommen. Sie sind von einem Stab von Sekretären umgeben. Die Reporter sämtlicher Londoner Tageszeitungen haben den Bridgkönig mit Fragen bestürmt. Mr. Culbertson erteilte Interviews ohne Ende. Und was er berichtete, war in der Tat höchst bemerkenswert, und zwar nicht nur als interessante Enthüllung über die gewaltige Rolle des Bridgespiels in der angelsächsischen Welt, sondern auch als nützliche Belehrung über die Kunst des Geldverdienens an und für sich.

Mr. Ely Culbertsons Lebensgeschichte ist in Kürze folgende: er ist der Sohn eines vor dem Krieg in Russland ansässig gewesenen Schotten, eines Fabrikanten. Nach Ausbruch der russischen Revolution siedelte er mit dem Wenigen, das er hatte retten können, nach New York über. Hier lebte er noch vor wenig mehr als sechs Jahren in einer winzigen Zweizimmer-Wohnung mit einem Einkommen von kaum 100 Dollar im Monat. Seine einzige Passion war das Bridgepiel. Zum Cheweib erforderte sich logischerweise ebenfalls eine passionierte Bridgespielerin. Mann und Weib spielten Tag und Nacht Bridge, nichts als Bridge. Sie stritten sich, lehrten einander allerhand Finessen des Spiels und arbeiteten schließlich gemeinsam ein neues Bridge-System aus. Sie schrieben hierüber ein Buch. Die neue Bridge-Offenbarung mußte nur der Welt mitgeteilt werden. Doch wie sollte dieses am lukrativsten für die Entdecker des neuen Systems geschehen? Hier kam Mr. Culbertsons schottischer Instinkt zum Durchbruch. Er bot sein Buch seinem Verlag an, sondern gründete einen eigenen Verlag, einen Bridge-Verlag, dessen einzige Aufgabe darin bestand, die große Bridge-Welt des Chepaars Culbertson einer Bridge-Belehrung dürftenden Welt mitzuteilen. Der Erfolg des Unternehmens übertraf alle Erwartungen.

Die Bridgespieler Amerikas und Englands rissen sich förmlich um Mr. Culbertsons Buch. Und innerhalb von kaum fünf Jahren gelang es ihm, mit seinem Buch und

seinen Kenntnissen im Bridgepiel nicht weniger als 600 000 Pfund Sterling (rund 18 Millionen Zloty) zu verdienen!

Der Bridgkönig hat den ihn ausfragenden Reportern offen und ehrlich gestanden, wie ihm dieses Kunststück im Einzelnen gelungen ist. Von seinem Buch sind im Laufe von 2 Jahren mehr als 900 000 Exemplare verkauft worden. Hiermit allein verdient er über 40 000 Pf. Strlg. im Jahr. Jedes Jahr hält er ferner im New Yorker Radio etwa 36 Vorträge über das Bridgepiel und verdient hiermit weitere 5000 Pf. Strlg. im Jahr. Eine Filmgesellschaft stellt mit Culbertson als Hauptperson Bridgefilme her und zahlt hierfür dem Bridgkönig Honorare und Tantiemen, die sich zwischen 25 000 und 35 000 Pf. Strlg. im Jahr bewegen. Von Zeit zu Zeit macht Culbertson Reisetourneen und hält in verschiedenen amerikanischen Städten Vorträge über Bridge, wofür er weitere 5000 Pf. Strlg. im Jahr einheimst. Die Zeitungen reißen sich um Artikel aus seiner Feder und zahlen ihm alljährlich etwa 15 000 Pf. Strlg. Honorar. Das ist aber lange nicht alles. Mr. Culbertson gewinnt dem Bridgepiel von Jahr zu Jahr immer neue und neue Möglichkeiten des Gelberdiens ab. Er entwirft zum Beispiel sogar Zeichnungen für allerhand Möbelstücke und Utensilien, die irgendwie mit dem Bridgepiel zusammenhängen, wie Bridgelampen, Bridgetische, Bridgästchen usw., und verdient damit ebenfalls 4000–5000 Pf. Strlg. im Jahr. Viele Zigaretten-, Schokoladen- und andere Firmen bitten Mr. Culbertson um kurze Bemerkungen über das Bridgepiel, die, auf kleine Kärtchen gedruckt, den Zigarettenstäbchen, Schokoladentafeln usw. beigelegt und Mr. Culbertson mit etwa 6000 Pf. Strlg. im Jahr bezahlt werden. Summa summarum verdient Mr. Culbertson mit seinem Bridgetalent nicht weniger als 100 000 Pfund Sterling (etwa 3 Millionen Zloty) im Jahr. Bei all dem hat er aber seinen Sinn für Humor keineswegs verloren. Und einem Reporter, der ihn um einen Tip in der Kunst des „monen making“ hat, antwortete er lächelnd: „Das Geheimnis des Geldverdienens besteht darin, nicht daran zu denken, während man es macht...“

Auch private Cheshandshilfe in Deutschland. Die Neemisa-Zigarettenfabriken G. m. b. H. gewähren an jeden weiblichen Arbeitnehmer, der wenigstens ein Jahr in den Diensten der Firma steht und bis Ende 1933 heiratet, eine zusätzliche Ausstattungshilfe in Form eines Barscheds über 600 Mark. Die hierdurch freiwerdenden Arbeitsplätze werden durch männliche Arbeitnehmer erweitert.

5 Verleger in Brünn geborgen. Bei den Aufräumungsarbeiten an dem durch eine Explosion zerstörten Hotel „Europa“ in Brünn wurden bisher 5 Personen in verletztem Zustande aus den Trümern ausholzen.

Aus aller Welt

Aus Kirche und Welt

In Deutschland wurden von Seiten der zuständigen Landwirtschaftsgremien in der letzten Zeit einige alteingesessene Bauernfamilien in besonderer Weise ausgezeichnet. In der Provinz Sachsen konnte 200 und 300jähriger Besitz innerhalb derselben Familie 75 Mal festgestellt werden, 400jähriger Besitz in weiteren drei Fällen. In Bayern konnten 11 Bauernfamilien für 500jähriges Aushalten auf derselben Scholle geehrt werden.

Für die Kandidaten, die in der altpreußischen Kirche neu in ein Predigtsseminar und Bistum aufgenommen sind, ist die Höchstzahl von 225 im Jahre festgestellt. Im letzten Jahr bestanden jedoch nur 222 die erste Prüfung. Für die nächsten Jahre ist dagegen mit einem großen Überschuss an Kandidaten zu rechnen.

Der bekannte Volkspfarrer der Dorfkirchenbewegung, Dr. Hans von Lüpke, hat vom preußischen Kultusminister einen Lehrauftrag für Fragen des deutsch-evangelischen Volkskirchentums an der theologischen Fakultät der Universität Göttingen erhalten.

Der schweizerische evangelische Kirchenbund, die Zusammenfassung des evangelischen Schweizervolkes, hat gegen die Verlegung der Internationalen Gottlosenkonferenz nach Basel und gegen den planmäßigen Versuch, dem Schweizer Volk seinen Gottesglauben zu rauben, nachdrücklich Protest erhoben.

Auch der Schweizer Nationalrat hat einen Antrag angenommen, der den Bundesrat auffordert, im Interesse des kulturellen Ansehens des Landes und des konfessionellen Friedens Maßnahmen gegen die Täglichkeit der Organisation der Gottlosenpropaganda ins Auge zu fassen.

Der Islam in Südafrika trägt Anzeichen neuer missianischer Aktivität. In einer Einladung zu einer großen Konferenz in Kapstadt wird die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Moscheedaner der Südafrikanischen Union betont. Die Moscheedaner wollen auch ein eigenes Schulsystem haben. pz.

Mit 150 Std.-Klm. über den Schienenstrang!
Die Schnellfahrversuche der Reichsbahn mit elektrischen Zügen. — In 174 Sec. auf 110 Std.-Klm.

PDV. Über die aufsehenerregenden Schnellfahrversuche, die die Deutsche Reichsbahn Ende Juni auf der Strecke München-Stuttgart unternahm, werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Bei diesen Fahrten, die mit einem Zug, bestehend aus einer elektrischen Schnellzuglokomotive und sieben Wagen im Gesamtgewicht von 309,7 t unternommen wurden, konnte eine Spitzengeschwindigkeit von 151,5 Std.-Klm. erreicht werden. Die Fahrten haben gezeigt, daß bei gutem Oberbau, bestem Wagen- und Lokomotivmaterial und vorzüglichem Lokomotivpersonal Geschwindigkeiten bis zu 150 Std.-Klm. betriebsmäßig gefahren werden können. Sowohl der Lauf der Lokomotive als auch des Wagenzuges war auf gutem Oberbau in den Graden und auch in Krümmungen und Weichen überraschend ruhig.

Allerdings sind die Lauzeigenschaften in hohem Maße von der Beschaffenheit des Oberbaues abhängig. Kleine Abweichungen in der Spurweite und in den Übergangsbögen sowie schlechte Bodenbeschaffenheit (Moorboden) machen sich bei hohen Geschwindigkeiten sofort durch Schwankungen der Fahrzeuge, durch unruhigen Lauf oder durch Stoße bemerkbar. Wenn daher die zeitweise möglichen hohen Geschwindigkeiten zur Fahrzeitverkürzung ausgenutzt werden sollen, so muß die Lokomotive — besonders auch im Bereich von 80 Std.-Klm. bis zur Höchstgeschwindigkeit — über hohe Zugkräfte und großes Beschleunigungsmögen verfügen. So gelang es, mit der Lokomotivengrenzleistung bis zu 3200 kW auf fast ebener Strecke den rund 310 t schweren Zug in 174 Sekunden vom Stillstand auf 110 Std.-Klm. und in 302 Sekunden auf 150 Std.-Klm. zu beschleunigen, dabei wurde ein Weg von 2,7 bzw. 7,6 Klm. zurückgelegt.

Bei Bremsversuchen wurde bei der Abbremsung von 144 Std.-Klm. Geschwindigkeit bis zum Stillstand ein Bremsweg von 1170 m festgestellt. Dementsprechend muß die Bremse jeweils weit vor den Vorsignalen eingesetzt und eine sehr sorgfältige Signalbeobachtung auf der Lokomotive vorgenommen werden.

Die Expresser von Chicago

Ganz im geheimen hat seit Monaten eine Untersuchung gegen die Rackets in Chicago stattgefunden, durch die plötzlich Licht in die verbrecherischen Maßnahmen dieser Schädlinge gelangt ist. Sechs der angesehensten Bürger hatten sich zu einem Untersuchungskomitee zusammengefunden, die in monatelanger Arbeit die Einzelheiten der Rackets prüften. Es wurde festgestellt, daß außer den Färbereien und Reinigungsanstalten 33 Gewerkschaften unter dem Einfluß der Racketeers standen. Die Klempner, die Schneider, die Eislieferanten, die Kutscher und Schaffäre, ja sogar die Blazanweiser in den Theatern und die Leichtbrettmacher waren gezwungen, ihren Tribut an die Verbrecher zu zahlen. Diejenigen Gewerkschaftsführer, die sich nicht zufügen wollten, wurden durch Bombenanschläge gejagt gemacht. Alle Fäden ließen in den Händen Al Capones zusammen, der zurzeit in seiner Zelle im Staatsgefängnis zu Leavenworth seine Strafe absitzt. Sein Nachfolger Murray Humphries sowie der Stadtverordnete Orlar F. Nelson, der Führer der Republikanischen Partei, und einer der besten Freunde des langjährigen Bürgermeisters William H. Thompson sind unter den Beschuldigten.

Mord und Selbstmord. Aus Basel wird berichtet: In Waengi im Kanton Thurgau erholte der 22jährige Arbeiter Barbonus den aus Anlaß einer Besichtigungsreise in der Schweiz weilenden 49jährigen Direktor Schmidt, Metallwarenfabrik Remscheid. Der Täter verühte darauf Selbstmord.

Der japanische Konkurrent

England und Italien bekommen ihn nächst Amerika am meisten zu spüren. Ende März hat Indien den Handelsvertrag mit Japan auf Oktober gekündigt, um, frei von der Meistbegünstigungs-Verpflichtung Sondermassnahmen gegen die japanische Konkurrenz treffen zu können. Die Importe von Japan haben sich aber in den letzten Monaten so stark vergrößert, dass die indische Regierung nicht so lange warten wollte. Leider sind auch alle übrigen nichtbritischen Baumwollexportländer aufs schärfste betroffen, da Lancashire sich eines Zollvorsprungs von 50 Wertprozenten erfreut. Auch der ostafrikanische Handelsvertrag mit Japan ist von der britischen Kolonialregierung zum selben Zweck gekündigt worden. Japan droht nun mit einem Boykott nicht nur indischer Rohbaumwolle, sondern überhaupt reichsbritisches Güter.

Ein kürzlich veröffentlichter Bericht des britischen Handelsattachés in Tokio über die Wirtschaftsverhältnisse Japans stellt die Ursachen der japanischen Überlegenheit auf den internationalen Industriemärkten in ein grettes Licht. Der Verfasser macht dem Glauben, die japanische Konkurrenz werde qualitativ immer auf niedrigem Niveau bleiben, ein Ende. Die japanischen Industrien haben in technischer und organisatorischer Hinsicht in den letzten zehn Jahren enorme Fortschritte gemacht. Die Arbeitskräfte haben sich trotz ihrer Billigkeit und dank planmässiger Heranbildung auch der allmählichen Umstellung auf bessere Produktionsqualitäten als durchaus gewachsen erwiesen. In der Deflationsperiode 1929/32 unter dem Goldstandard waren die Industrien zu strengster Rationalisierung ihrer Betriebe und der Verkaufsorganisation gezwungen. Mit staatlicher Unterstützung sind fast alle Industrien kartellartig zusammengeschlossen zum Zweck der Markt- und Preisregulierung. Japan hat in mancher organisatorischen Hinsicht seine westlichen Lehrmeister überflügelt.

Immerhin will der Bericht die enorme Bedeutung der billigen Lohnkosten und der Währungsentwertung auf keine Weise bestreiten; er will nur den Westen warnen, dass Japan wahrscheinlich auch ohne diese Sondervorteile noch immer ein ebenbürtiger und gefährlicher Rivale auf dem Gebiet der Industrieproduktion bleiben würde.

Ueber die in Japan geltenden Löhne für den Zehnstundentag enthält der Bericht die folgende geradezu erschreckende Zusammenstellung:

Arbeitsbranche	Männlich	Weiblich
Jen	Jen	
Seidefilatur	—	0,66
Baumwollspinner	—	0,77
Baumwollweber	—	0,69
Strick- und Wirkwaren	1,42	0,71
Metalldrehbank	2,19	—
Giesserei	2,16	—
Töpferei	1,68	—
Glasbläser	1,73	—
Zündhölzer	1,15	0,51
Schreiner, Zimmermann	1,95	—
Steinarbeiter	2,32	—
Maurer	2,35	—
Handlanger	1,26	0,72

Zu den heutigen Kursen umgerechnet erhalten Seidefilaturarbeiterinnen im Mittel pro Tag nur 1 Zloty. Das höchste im Dezember in allen Branchen verzeichnete Lohnmittel betrug etwa 6,50 Zloty, das niedrigste (Zündholzarbeiterinnen) 80 Gr., und der höchste Einzellohn 10 Zloty. Obschon die Lohnstatistiken unvollständig sind, sollen diese Zahlen doch einen zuverlässigen Begriff von den Lohnverhältnissen geben. Die Naturleistungen der Arbeitgeber, wie Mahlzeiten, Kleidungsstücke usw., sind in den angeführten Zahlen berücksichtigt. Im rohen Mittel scheinen die japanischen Arbeitskräfte in zehn Stunden nominell ungefähr so viel zu verdienen wie der englische Branchekollege in einer Stunde. Kann man sich unter solchen Umständen wundern, dass in London japanische Baumwollsocken zu 1½ Pence (19 Groschen) per Paar, Hemden zu 8 Pence (1 Zloty), Glühlampen zu 2 Pence (25 Groschen) im Grosshandel käuflich sind? Gegen eine derartige Konkurrenz können offenbar die tüchtigsten westlichen Produzenten unterstützt durch normale Zölle, so gut wie nichts ausrichten.

Nächst England dürfte wohl kein Land so schwer durch den unaufhaltsamen Vormarsch der japanischen Ausfuhr geschädigt werden wie Italien. Seine Textilindustrie, die zu 80 Prozent auf Export eingestellt ist und ihre Erzeugnisse noch vor wenigen Jahren bis zu 60 Prozent auf dem Balkan, in Aegypten und in Kleinasien absetzte, hat unter dem Wettbewerb Japans nachweisbar sogar stärker gelitten als unter der Weltwirtschaftskrise, da der japanische Warenstrom nicht nur Australien, China und Indien überflutet und die Vereinigten Staaten als den vordem grössten Absatzmarkt der italienischen Seidenindustrie erobert hat, sondern bis ins Mittelmeer und in die unmittelbaren Grenzgebiete Italiens erfolgreich vorgedrungen ist.

Bata fabriziert in England. Im englischen Unterhaus wurde mitgeteilt, dass der Bata-Schuhkonzern auf 6 Monate 10 ausländische Vorarbeiter nach England bringen darf. Diese sollen in der neuen Bata-Fabrik, die der Konzern in Tilbury errichtet hat, die englischen Arbeiter mit den Fabrikationsmethoden bekanntmachen. Die Vorarbeiter dürfen keine niedrigeren Löhne als der englische Arbeiter erhalten. Die neue Bata-Fabrik in Tilbury war bereits seit einiger Zeit fertiggestellt, konnte jedoch infolge des Fehlens von Vorarbeitern nicht in Betrieb genommen werden. Sie wird jetzt mit einer Belegschaft von 1200 Mann arbeiten können.

Warschauer Börsenwoche

Geschäftslos — Dollar kräftig gebessert — Aktienmarkt reserviert — Anlagenmarkt etwas fester

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Ultimo beschränkte sich das Geschäft hauptsächlich nur auf Regelungen schwebender Verbindlichkeiten. Sowohl auf dem Aktien- als auch auf dem Anlagenmarkt blieben die meisten Papiere ohne Umsatz. Einiges Geschäft war nur in den Dollaranleihen, die sich leicht festigten. Im allgemeinen wickelte sich aber der Verkehr trotz minimaler Umsätze in günstiger Stimmung ab und es lässt sich eine Erholung des gesamten Kursniveaus feststellen.

Nach der Abschwächung des Dollars in der Vorwoche ist in der Berichtswoche auf allen

Devisenmärkten

eine Befestigung der USA-Währung eingetreten. Auch das englische Pfund erwies sich als widerstandsfähig und zeigte Neigung zur Befestigung. In Warschau erhöhte sich der Dollar im Laufe der Woche von 6,25 auf 6,60. Cable New York stieg sogar auf 6,70, während das Pfund von 29,98 auf 29,83 sich leicht gesenkt hat. Die Reichsmark zeigt nach wie vor international stetige Veranlagung und ist gegenüber den vorwöchigen Notizen keinen Veränderungen unterworfen. In Warschau konnte sich Berlin auf 213,30 verbessern. Unbedeutende Veränderungen konnte man bei den nordischen Devisen und bei der Lira beobachten. In Warschau lagen diese Einheiten völlig unverändert. Sonst konnte man auf dem Devisenmarkt keine besonderen Bewegungen feststellen. Leicht befestigt hat sich noch Paris, während Zürich etwas schwächer lag. Zu Wochenbeginn kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124,90, Holland 360,80, London 29,83, New York 6,77, Cable New York 6,78, Paris 35,01, Prag 26,54 und Schweiz 172,97. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Berlin 213,30, Danzig 173,90, Kopenhagen 133,30, Oslo 150,00, Stockholm 154,00, Italien 47,20 und Montreal 6,20. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierten: der Dollar 6,60, der Golddollar 9,08—9,09, der Goldrubel 4,81—4,82, der Silberrubel 1,47, deutsche Mark 211,00—212,00, österr. Schilling 100,00 und der Tscherwonie Zt. 90.

Der

Aktienmarkt

verkehrte in ruhiger Haltung, da von keinerlei Seite grössere Anregungen vorlagen. Wenn auch die Nachrichten aus der Wirtschaft etwas günstiger lauten, so herrschte doch im allgemeinen eine verhältnismässig starke Zurückhaltung und die Beteiligung des Publikums hat in letzter Zeit erheblich nachgelassen. Wähl-

rend zu Wochenbeginn die Stimmung günstiger war und eine Reihe von Papieren ihren Kurs befestigen konnten, ist zu Wochenende die Mehrzahl der anfänglichen Gewinne wieder verloren gegangen. Grössere Kauforders lagen nur für metallurgische Papiere vor, die durchwegs eine Erholung des Kursniveaus aufweisen. Es besserten sich Lilpop und Starachowice. Einiges Interesse bestand auch für Kohlen- und Zuckerwerte, doch kamen keine grösseren Transaktionen zustande. Bank Polski hatte eine uneinheitliche Tendenz, während der Kurs zu Wochenbeginn auf 77,50 abrutschte, konnte im Laufe der Woche eine festere Tendenz hervortreten und der frühere Kursverlust wieder hereingebracht werden. Zu Wochenbeginn weist der Kurszettel im ganzen vier Papiere auf, nämlich Bank Polski, die mit 81,50—80,50, Kijewski 18,50, Lilpop 11,25 bis 11,50—11,25 und Starachowice 10,25 aus der Berichtswoche hervorgehen.

Devisenmärkten

Anlagenmarkt

war im Zusammenhang mit der kräftigen Besserung des Dollars im allgemeinen befestigt. Die stärksten Steigerungen hatten die Dollaranleihen zu verzeichnen. So erhöhte sich die Stabilisierungsanleihe von 50,25 auf 53,25, die Prämiedollaranleihe stieg von 47,90 auf 49,75, während hingegen der Kurs der Dillionarielei nach einer leichten Kursbesserung zu Wochenende zu Wochenende sich auf 70,50 stellt. Von den auf Zloty lautenden Anleihen konnte die 5proz. Konversionsanleihe, die sich auf 46,00 erhöht hat, einen 1prozentigen Gewinn buchen. Auf dem Markt der privaten Lokationspapiere herrschte gleichfalls eine feste Tendenz, von der insbesondere die Warschauer und die Schlesische Dollaranleihe profitieren konnten. Erstere befestigte sich auf 43,50, letztere schliesst mit 45,50. Nachstehend die Wochenendkurse der festverzinslichen Werte: 3proz. Bauanleihe 39,50, 7proz. Stabilisierungsanleihe 52,00—52,25, 4proz. Serien-Investitionsanleihe 110,50, 4proz. Investitionsanleihe 104,00, 4proz. Dollarprämienanleihe 49,50—49,75, 5proz. Konversionsanleihe 45,00—46,00, 8 bzw. 7prozentige Pfandbriefe und Obligationen der Landeswirtschaftsbank 94,00 bzw. 83,25, 8proz. Bauobligationen der Landeswirtschaftsbank 93,00, 8 bzw. 7proz. Pfandbriefe der Agrarbank 94,00 bzw. 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Bodenindustriegesellschaft 53,00—53,50, 7proz. Dollar-Bodenpfandbriefe 40,25—41,50, 4½proz. ländliche Pfandbriefe 41,75, 5proz. bzw. 8proz. Warschauer Pfandbriefe 52,25 bzw. 42,25—42,50, 10proz. Pfandbriefe der Stadt Sieble 33,00—33,50, 8prozentige Pfandbriefe der Stadt Łódź 38,00.

Der Dollar in Łódź

B. Im ausserbörslichen Verkehr war gestern die Tendenz für den Dollar schwach. Für den Dollar wurden 6,45 Zloty gezahlt; für 6,50 Zloty wurde er dagegen abgegeben. Andere Devisen ohne Änderung.

Vergrösserte polnische Holzausfuhr

B. Im Laufe dieses Jahres wurden in den polnischen staatlichen Wäldern etwa 7½ Millionen Kubikmeter Holz gefällt. Die Hauptabnehmer waren englische Kaufleute, die letzthin in Sowjetrussland nicht mehr kaufen. Außerdem sind auch aus Belgien grosse Bestellungen auf polnisches Holz eingetroffen.

B. Lodzer Trikotwaren nach Sowjetrussland. Nach Sowjetrussland ist letzthin ein Transport von Lodzer und Warschauer Trikotwaren abgegangen. Der Wert der Sendung beläuft sich auf über 10 000 Dollar und umfasst Jäger-Wäsche und Strickjacken aller Sorten.

Fährschiffverbindung Polen—Schweden—England. Ueber das Polen—Schweden—England-Fährschiffprojekt wird gemeldet, dass das Aktienkapital 500 000 Kr. für die Linie Varberg—Innengham inzwischen beschafft worden sei. Die ursprünglichen Risse für das erste Fährschiff sind von der Schiffswerft Swan, Hunter, Wigham Richardson in Newcastle umgearbeitet worden, sodass die Anschaffungskosten auf 3,5 Millionen Kronen gesenkt werden konnten. Das bei dieser Werft zu bauende Fährschiff soll 430 I. Klasse-Fahrgäste mitnehmen können. Es heisst, dass die in Bildung begriffene schwedische Kühlwagengesellschaft allein das Unternehmen finanzieren soll; u. a. soll diese Gesellschaft die Kühlräume des Fährschiffes für 1 Million Kronen jährlich pachten. In den Monaten Mai—September sollen die Fahrten bis nach Kopenhagen ausgedehnt werden.

Lodzer Börse

Lodz, den 31. Juli 1933.

Abschluss Verkauf Kauf

Verzinsliche Werte

7% Stabilisationsanleihe	—	51,50	50,00
4% Investitions-Serienanleihe	—	104,00	103,50
4% Dollar-Prämienanleihe	—	49,50	49,00
3% Bauanleihe	—	39,50	39,00

Bankaktien

Bank Polski	—	79,50	79,00
-------------	---	-------	-------

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 31. Juli 1933.

Devisen

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	360,80	361,70	359,90
Berlin	213,30	—	—
Brüssel	124,85	125,16	124,54
Kopenhagen	—	—	—
Danzig	173,85	174,28	173,42
London	29,81	29,96	29,60
New York	6,44	6,48	6,40
New York - Kabel	6,46	6,50	6,42
Paris	35,01	35,10	34,92
Prag	26,54	26,60	26,46
Rom	47,20	47,43	46,97
Oslo	—	—	—
Stockholm	—	—	—
Zürich	173,00	173,43	172,57

Devisenumsätze mittel, Tendenz uneinheitlich. Bedeutender Kurssturz für Devise New York. Dollar privat 6,45. Goldrubel 4,82. Ein Gramm Feingold 5,9244. Golddollar 9,07½. Devise Berlin zwischenbanklich 213,30. Deutsche Mark privat 211,75. Englischer Pfund privat 29,77.

Staatspapiere und Pfandbriefe

7% Stabilisationsanleihe	51,50—51,13—51,25
4% Investitions-Serienanleihe	110,50
4% Dollar-Prämienanleihe	49,00
5% Konversionsanleihe	46,00—47,00
10% Eisenbahnanleihe	102,00
5% Eisenbahn-Konversionsanleihe	40,75—40,50
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,00	
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,00	
7% Pfandbrief	

Lodzer Handelsregister

1372/B Budodzew, G. b. m. S., Lódz, Roficinskastraße 7. Herstellung und Verkauf von Buchholz, sowie mechanische Bearbeitung von Holz auf eigene und fremde Rechnung. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital beträgt 6950 zł. und ist auf 278 Anteile zu je 25 zł. verteilt. Die Verwaltung bilden: Józef Kwasner, Lódz, Roficinskastraße 7, Sender-Lajb Grinfeld, Jawadzkastraße 34 und Mosze Kronenberg, Lódz, 11. Listopadastraße 43. Zur Unterzeichnung von Wechseln, sei es in der Eigenschaft des Ausstellers, des Alzepanten oder des Gläubigers, sind die Unterschriften Józef Kwasner und Sender Grinfelds, des Verwalters Sender Grinfelds mit der Prokura Halina Kwasner oder schließlich des Verwalters Józef Kwasner zusammen mit der des Prokurranten Arnold Grinfeld erforderlich. Zur Abfassung von notariellen Akten sind die Unterschriften aller drei Verwalter oder zweier Verwalter und eines Prokurranten notwendig. Quittungen über den Empfang von eingeschriebenen Briefen, Postüberweisungen und Sendungen, Eisenbahntransporten und anderen, Quittungen über den Empfang vor Geld und Schildforderungen können von jedem der Verwalter oder Prokurranten selbstständig unterzeichnet werden. Prokurranten der Firma sind: Halina Kwasner, Lódz, Roficinskastraße 7 und Arnold vel Aron Grinfeld, Lódz, Jawadzkastraße 34. G. m. b. H. wurde auf Grund einer am 13. Februar 1933 von dem Notar Baranowski in Lódz abgeschlossenen Akte für 5 Jahre mit automatischer jährlicher Verlängerung gegründet.

94/B Aktiengesellschaft der Baumwollmanufaktur Józef Kestenberg, Lódz, Cegielnianiastraße 90. Die Verwaltung bilden: Dorota Kestenberg, Artur Kestenberg, Józefas Kestenberg und Szymon Kestenberg, sowie die Kandidaten Salomon Kestenberg und Stanisław Poznański.

1916/A W. Sejnenki und S. Harlami, Lódz, Petrikauer Straße 58. Zum Prokurranten der Firma wurde Włodzimierz Szejnfeld, Jawadzkastraße 15 in Lódz ernannt. Eigene Aktepte der Firma werden vom Prokurranten zusammen mit einem der Verwalter unterzeichnet.

20077/A Berman und Charach, Lódz, Petrikauer Straße 24. Die Firma lautet jetzt: Izabel Berman, Samson-Zofia Charach ist aus der Gesellschaft ausgetreten. Sämtliche Aktiva und Passiva hat Izabel Berman übernommen.

8136/A Brüder B. und M. Schwalbe, Lódz, Petrikauer



Kirchen-Gesangverein St. Johannis-Gemeinde zu Lódz.

Wir bringen hiermit unseren werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Mittwoch, den 2. August 1933, um 6 Uhr abends, im Vereinslokal, Nawrostr. 31, eine außerordentliche

Hauptversammlung

stattfindet. Auf der Tagesordnung

Grundstückskauf.

Obige Vereinsangelegenheit ist überaus wichtig und erfordert baldigste Erledigung, daher werden die Herren Mitglieder dringend ersucht, zu der Versammlung unbedingt vollzählig zu erscheinen, damit Zeit und Unkosten dem Verein erspart bleiben.

Falls die Versammlung im 1. Termin nicht zustandekommen sollte, findet dieselbe im 2. Termin am selben Tage, 8 Uhr abends statt und ist dann beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen.

5412 Die Verwaltung.

RESTER
für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel
empfiehlt Firma
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Fijalko, Piotrkowska 7.

Bei Bedarf an Papier- und Schreibmaterialien empfiehlt sich die Firma J. Buchholz, Lódz, Piotrkowska 156. 205

!!! Brillanten !!! Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

Brillanten Gold, Silber, verschiedenen Schmuck, Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft M. H. LISSAK, Piotrkowska Nr. 5.

Rebhuhn-, Enten- u. Kaninchen-Jagd Nittergut, Nähe Grudziądz, vermietet für die Jagdsaison sein Herrenhaus an Jagd- und andere Gäste. Elekt. Licht, fließ. Wasser, Telefon. Schönste landschaftl. Lage, Wald und Wasser in unmittelbarer Nähe. Tennisplatz u. reichhaltige Bücherer zur freien Benutzung. Mitbringen von Jagdhunden gestattet. Anfragen unter „J. B. L.“ an die Gesch. der „Freien Presse“. 5502

Motorrad fast neu, billig zu verkaufen. Senatorstr. 6. 794

Straße 85. Auf Grund eines Urteils des Lódzer Bezirksgerichts vom 28. März 1933 wurde die Firma nebst Inhabern für fallit erklärt und zum Kurator Rechtsanwalt Stefan Konorśki, Evangelickastr. 5, ernannt.

21787/A Abram Szpajcer, Lódz, Nowomiejskastraße 13. Auf Grund eines Urteils des Lódzer Bezirksgerichts vom 24. März 1933 wurde die Firma nebst Inhaber für fallit erklärt und zum Kurator Rechtsanwalt Konstanty Halicki, Zaczajstraße 6, ernannt.

3/B Widzemer Manufaktur Aktiengesellschaft in Lódz, Roficinskastraße 81. Im Namen der Firma ist eine Unterschrift gültig, wenn zwei von drei Kuratoren gemeinsam gezeichnet haben.

15851/A L. Skora und A. Bleśing, Lódz, Nowo-Radwanowskastraße 35. Die Firma wurde aufgelöst.

7590/A Abram Markowicz, Lódz, Nowomiejskastraße 8. Die Firma wurde aufgelöst.

2517/A Margulies und D. Wolmans Erben, Lódz, Poludniowastraße 69. Der zwischen der Firma und ihren Gläubigern geschlossene Vertrag wurde auf Grund eines Urteils des Lódzer Bezirksgerichts vom 14. März 1933 bestätigt.

22811/A Otto Konrad, mechanische Tischlerei, Lódz, Dworskastraße 8. Die Firma besteht seit dem 1. April 1933. Inhaber Otto Konrad, Lódz, Dworskastraße 8. Hat keinen Scheitertrag geschlossen.

22612/A Abram-Mordla Grajwer, Herstellung von baumwollseuren Stoffen, Lódz, Poludniowastraße 50. (Fabrik) und Betriebsraum Straße 59 (Lager). Die Firma besteht seit dem 20. Februar 1933. Inhaber Abram-Mordla Grajwer, Piotrkowska 30 in Marschau. Hat keinen Scheitertrag geschlossen.

22613/A Mordla Raport, Kommissionsbetrieb Verkauf und Verkauf auf eigene Rechnung von Manufakturmärzen und Galanterie, Lódz, Petrikauer Straße 8. Die Firma besteht seit dem 1. März 1933. Inhaber Mordla Raport, Cegielnianiastraße 37. Hat keinen Scheitertrag geschlossen.

22614/A Brüder Rosenberg, Appretur und Färberrei, Lódz, Myszkowskastraße 127. Die Firma besteht seit dem 15. März 1933. Inhaber Israel Rosenberg, Moniuszkistraße 11, und Nach Rosenberg, Lipomastraße 14, beide in Lódz. Firmengesellschaft. Die Dauer der Firma wurde bis zum 15. März 1934 mit automatischer einjähriger Verlängerung festgestellt. Die Verwaltung bilden beide Teilhaber. Sämtliche Abkommen, Verträge, notarielle und hypothekarische Akten, Prokuren, Beschlüsse, Wech-

sel, Indosements, Giros, Scheine und sämtliche Verpflichtungen werden von beiden Teilnehmern gemeinsam. Vollmachten dagegen, sowie die übrige Korrespondenz werden von jedem einzeln unterzeichnet. Zwischen den Teilnehmern und deren Frauen wurde auf Grund von Scheiterträgen Gütergemeinschaft und Gütertrennung bestimmt.

v. Der heutige Nachdienst in den Apotheken, S. Jantke, Lewica, Alter Ring 9, L. Stedel, Limanowskastraße 37, S. Gluchowski, Narutowiczastraße 6, S. Hamburg, Glownastraße 50, L. Pawłowski, Petrikauer Straße 307, A. Pietrowski, Piotrkowskastraße 91.

Heute in den Theatern

Sommertheater im Staszic-Park. — „On i jego sobotów“.

Teatr Popularny. — „Melodje Łodzi“.

Heute in den Kinos

Adria: „Nächte im Hafen“ (Ricardo Cortea).

Cafino: „Eine Nacht an der Riviera“.

Toro: „Die vom Schicksal Verfolgte“ und „Madame Guillotine“.

Capitol, Palace und Splendid geschlossen.

Grand-Kino: „Transatlantik“.

Luna: „Die weiße Spur“.

Metro: „Nächte im Hafen“.

Przedmiescie: „Licht und Schatten der Liebe“.

Rosie: „Unter falscher Flagge“ — „Cham“.

Satula: „Das Kind der Sünde“.

Druck und Verlag:

.Libertas“. Verlagsaai. m. b. H. Lódz, Petrikauer 86.

Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.

Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiczorek.

Dr. med. M. Maślanka

Nerven- und psychische Krankheiten,

Zurückgekehrt

Piotrkowska 120, Tel. 147-72.

Empfängt von 4-6 Uhr.

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venöse Krankheiten

wohnt jetzt Transutta 8, Tel. 179-89

Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends

Sonntags von 11-2

4515

Zahnärztliches Kabinett

TONDOWSKA

Gluwna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends

Künstliche Zahne zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

— 4683

Doktor

KLINGER

Spezialität: venöse, Haut- und Haarkrankheiten
(Sexual-Katzenläuse)

Andrzejewa 2, Telefon 132-28.

Empfängt von 6-8 Uhr abends. Sonntags und Feiertags von 10-12 Uhr.

Deutsches Gymnasium

zu Sompolno

Die Aufnahmeprüfungen

finden am 21. August statt. In der Anstalt wird im kommenden Schuljahr die neue erste Gymnasialklasse eingeführt. Kleine Klassen. Im Schülerheim stehen die Arbeiten der Jöglinge unter Aufsicht der Lehrer. Gesunde Lage des Orts. Gute Bahn- und Autobusverbindungen. Unbefestigte, steilige Straßen wird in geldlicher Hinsicht entgegenkommen gezeigt. Schwache Schüler erhalten Nachhilfestunden.

Die Direktion.

In Grau's Pensionat, Okup bei Lask, finden Urlaub-Nacht- und sonstige Erholungsbedürftige bei voller Verpflegung, freundliche Aufnahme, zu mäßigen Preisen. Eigene Küchenleitung. Tennisplatz, Sonnenbad, Freibad in klarem Fluss „Grabia“. Okuper Wald. Reisezeit bis Bahnhof Lask 40 Min. und so dann 15 Min. bis Okup. Auch regelmäßiger Autobusverkehr. Briefadresse: Berta Grau, Lask.

Plätzchen, versch. Größe, zu verkaufen. Einige Minuten vom Kalischer Bahnhof. Inform. bei Jan Orlowski, Karolew, Siedlung v. Fr. Melita Lenzen, Celnstr., am Neubau.

Doktor 4512

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dvorot 7, Tel. 128-07.

Empfängt von 10-12 und von 5-7 Uhr abends.

Dr. med. E. Eicher

Kliniskiego 143

das 3. Haus v. der Glowna

Haut-, Harn- u. Geschlechts-

krankheiten — Empfangs-

stunden: 12-1 und 5-1,

bis 8 Uhr.

4513

Dr. med.

S. Datynier

Urolog

Spezialarzt für Nieren-, Blase- u. Urethrankrankheiten

Zachodnia 59a,

Telefon 148-95.

Empfängt von 2-3 und

von 6-8 Uhr abends.

808

Achtung!

Spezial-Schleiferei von

Kästernmessern und Käst-

sierblättchen (Gillelette,

Rotbars und andere, 10

Gr. Stück) chirurgischen

Meißern aller Arten von

Scheren, Messern und

Sieben für Fleischmühlen

usw. Ed. Salomon. Zas-

menhoffa 26. 650

Verschollen

von Tex Harding

Ein junger Deutscher, der

mit 14 Jahren nach Süd-

amerika durchbrann, er-

zählte seine Abenteuer;